



IHRE HAUSÄRZTE

Dr.med. Michael Fischer
Innere Medizin
Dr.med. Marianne Lober
Allgemeinmedizin

„Ebola“ schürt die Ängste – Sind diese berechtigt?

Das Thema „Ebola“ - offizielle Bezeichnung Ebola-Viruskrankheit - ist allgegenwärtig und verunsicherte Patienten und Ratsuchende werden in Arztpraxen vorstellig. Jährlich versterben weltweit 1,3 Millionen Menschen an Tuberkulose und 1,6 Millionen an HIV/AIDS, ohne dass dies in der Öffentlichkeit besondere Beachtung findet. An Ebola sind bisher gemäß WHO nur knapp 19000 Menschen erkrankt und hiervon 7000 verstorben. Und diese Zahl ist nur durch die schlechten medizinischen, sozialen, kulturellen und politischen Verhältnisse vor Ort bedingt.

Auch wenn die von der Laienpresse geschürten Ängste nachvollziehbar sind, so ist das Risiko einer Erkrankung selbst bei Reisen als Tourist in die betroffenen westafrikanischen Regionen sehr gering. Aber für Schlagzeilen kann „die tödliche Seuche aus dem Dschungel, für die es kein Medikament gibt“ gut herhalten. Der „Ebola-Hysterie“ Nahrung gibt da natürlich noch, dass 8. August 2014 die WHO den Ausbruch zum "Internationalen Gesundheitsnotfall" erklärt hat. Allerdings sollten Sie sich als Fern- und Tropenreisender viel mehr Sorgen über Malaria (etwa 1,2 Millionen Tode jährlich!) und Gelbfieber machen!

Wo kommt das Ebola-Virus her?

Das Ebola-Virus erstmalig bei einem Ausbruch im Kongo 1976 identifiziert worden und wurde immer wieder mal in kleineren Epidemieherden festgestellt. Man vermutet den Wirt des Virus in Flughunden und durch infizierte andere Tiere wie z.B. Affen, die als „Buschfleisch“ verzehrt werden, findet es einen Weg zum Menschen. Der aktuelle Ebola-Ausbruch begann 2013 in Guinea und hat sich auf 6 westafrikanische Länder ausgebreitet. In die USA und Europa importierte Einzelfälle haben bei engem Körperkontakt zu Infektionen bei Pflegepersonal geführt.

Wie überträgt sich das Virus und welche Krankheitssymptome zeigen sich?

Das Virus ist deutlich weniger infektiös als beispielsweise Grippe-Viren, und eine Übertragung findet nur im direkten Kontakt mit Körperflüssigkeiten – Blut, Speichel, Schweiß, Erbrochenes oder Exkremete – von Erkrankten statt. Das Ebola-Virus ist nicht über die Luft übertragbar, so dass ein Abstand von circa einem Meter ausreicht, um eine Infektion zu vermeiden. Nach einer beschwerdefreien Inkubationszeit von bis zu 21 Tagen, in der man nicht ansteckend ist, tritt schließlich eine erhöhte Körpertemperatur, Fieber > 38,5°C oder auch Erbrechen und Durchfall auf. Das Ebola-Fieber verläuft je nach Virusart in etwa 25 bis 90% aller Fälle tödlich.



IHRE HAUSÄRZTE

Dr.med. Michael Fischer
Innere Medizin
Dr.med. Marianne Lober
Allgemeinmedizin

Wie kann man die Ebola-Viruskrankheit behandeln?

Eine gezielte medikamentöse Therapie gibt es bisher nicht und alle Maßnahmen zielen auf eine Bekämpfung oder Linderung einzelner Krankheitssymptome, was die Sterblichkeit in entwickelten Ländern beträchtlich senkt. An der Entwicklung von Medikamenten und eines Impfstoffes wird intensiv gearbeitet. Ein Impfstoff wird wohl durch ein beschleunigtes Zulassungsverfahren noch in 2015 zur Verfügung stehen.

Und wie sehr sind wir hier in Deutschland bedroht?

Eine Einreise von unwissentlich infizierten Reisenden, die also noch keine Krankheitszeichen haben, kann nicht verhindert werden. Man versucht das Risiko einer importierten Erkrankung zu mindern, indem an Flughäfen Screening-Maßnahmen durchgeführt werden. Infizierte, die jedoch später erkranken, müssen durch gut informierte Ärzte und ein gutes Gesundheitssystem wie unseres erkannt werden um letztlich eine Ausbreitung der Krankheit verhindern.

Unabhängig von der „Ebola-Hysterie“, sollten Sie sich In jedem Falle als Fern- und Tropenreisender reisemedizinisch beraten lassen. Viele Krankenkassen übernehmen inzwischen hierfür die Kosten und erstatten auch zunehmend die Kosten für Impfstoffe oder Prophylaxe-Medikamente. Und wenn Sie sich zusätzlich bei uns in Deutschland im Winterhalbjahr schützen wollen, sollten Sie auch über eine Grippeimpfung (2012 in Deutschland 18889 Todesfälle!) nachdenken.